

Der Winterfahrplan steht

Jonas Stockinger: Platz 19 beim Weltcup-Start als Ausgangsbasis für ehrgeizige Ziele

Von Jonas Kraus

Sölden / Herzogsreut. Ganz zufrieden war Jonas Stockinger nach dem zweiten Durchgang in Sölden nicht. Der 26-jährige Skiprofi vom SC Herzogsreut (Landkreis Freyung-Grafenau) stapfte sichtlich enttäuscht durch den Zielraum der Weltcupstrecke, erst einige Minuten später hatte er sein Lächeln wiedergefunden. „Eigentlich ist das ein gelungener Auftakt“, meinte Stockinger mit Blick auf Platz 19 beim Riesenslalom, dem ersten Weltcuprennen der Olympiasaison. „Aber es wäre mehr drin gewesen.“ Stockinger legte im dichten Nebel einen couragierten ersten Lauf hin, fuhr auf der witterungsbedingt verkürzten Strecke aggressiver als im Vorjahr und kam näher an die Tore.

Olympische Winterspiele im Februar das große Ziel

„Wir haben ein wenig was am Material umgestellt, es ist mein Ziel, aktiver zu fahren“, erklärte er. Im Steilhang habe er im eckig gesteckten Kurs ein wenig den Rhythmus verloren, bei einer Sichtweite von „maximal zehn Metern“ sei es ein „ziemlicher Kampf“ gewesen.

Besser wurde das Wetter auch im zweiten Durchgang nicht. Stockinger kam nicht ganz so nah an die Tore, wie er das von sich erwartet hatte. Eine Aufholjagd gelang nicht, aber er verteidigte am Ende



Wie ein Abfahrer: Jonas Stockinger vom SC Herzogsreut beim Weltcup-Riesenslalom in Sölden. In den Startlisten nach vorn zu kommen, ist erstmal das Saisonziel des Waldlers.

– Foto: Imago Images

Rang 19. Ein guter Start für ihn in eine wichtige Saison mit den Olympischen Spielen im Februar in Italien als großem Ziel – und ein solider Start in einen Winter, in dem für die deutschen Skifahrer

einiges auf dem Spiel steht. Alpendirektor Wolfgang Maier versteckte nämlich vor dem Weltcupauftakt nicht, dass er wenig zufrieden ist mit dem Abschneiden des deutschen Teams in der Vorsai-

son. Während bei den Frauen zumindest Lena Dürr aufs Podium kam und Emma Aicher sogar zwei Rennen gewann, ging bei den Männern wenig. Nur Linus Straßers Bronze bei der WM rettete die Bilanz ein wenig. „Da muss mehr kommen“, sagte Maier und forderte „mehr Eigenverantwortung“. Sprich: Die Athleten sollen und müssen verstehen, dass sie mehr tun müssen, um ganz nach oben zu kommen.

Bereit für ein Ausprobieren im Super-G

Stockinger weiß, was es bedeutet, mehr zu tun. Er kämpfte sich zurück ins deutsche Team, nachdem ihm einst der Kaderplatz gestrichen worden war. Er schuftet unermüdlich an Kraft und Ausdauer, oft tagelang in der Sport- schule Kinema bei Fitness-Guru Sepp Maurer. Direkt nach der Vorsaison legte Stockinger wieder los, erst Skitests, dann ab ins Krafttraining. Der oft malade Rücken hielt der Belastung meist stand, auch als es im August wieder auf Schnee ging. Rund vier Wochen verbrachte er mit seinen Teamkollegen im Trainingslager in Ushuaia in Argentinien.

Bei guten Schneeverhältnissen feilte Stockinger an seinem Schwung. „Ich hatte noch nie eine so gute Vorbereitung“, sagte Stockinger. Die Kraft- und Ausdauerwerte stimmten, auch das Skigefühl ist da. Seine Paradedisziplin

bleibt der Riesenslalom, aber Stockinger liebäugelt zumindest mittelfristig damit, sich auch im Super-G zu probieren. Getestet habe er die schnellere Disziplin zuletzt häufiger. Die Freizeit kam im Frühling und Sommer beim ganzen Training kurz: fünf, sechs Tage Urlaub in Griechenland, ein Wochenende in Österreich – das war's schon mit Verreisen. „Man muss viel investieren“, sagte Stockinger und richtet einen Dank an seine Freundin Laura. „Wenn die mich da nicht voll unterstützen würde, ginge es nicht.“

Zunächst will er sich nun im Riesenslalom weiter stabilisieren. Im Vorjahr startete der Bayerwaldler gut in die Saison, baute aber zum Ende hin ab. Das will er vermeiden. Es geht darum, Weltcupunkte zu sammeln und sich eine gute Startnummer zu erarbeiten. Und dann? „Will ich ganz nach vorne“, sagte Stockinger, der in Sölden – wie schon im Vorjahr – von 50 Fans des SC Herzogsreut unterstützt wurde. Nun steht erst einmal eine kleine Schneepause an. Am Dienstag bekommen Stockinger und seine Kollegen offiziell ihre Dienstkleidung für die kommende Saison ausgehändigt, dann stehen Kraft und Ausdauer auf dem Plan. In der kommenden Woche geht es wieder ans Training in den Bergen. Der nächste Riesenslalom steht dann erst Ende November an – in Copper Mountain, Colorado, will Stockinger nochmal ein paar Plätze weiter vorn landen.